

15. III. 1919

Die Beschlagnahme des Goldes und der ausländischen Werte.

Von einem Finanzpolitiker.

Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß durch die Vermögensabgabe an sich zwar die Noteninflation mit ihren nachteiligen Folgen beseitigt werden kann, daß wir jedoch durch die Auffaugung der inländischen Schuld noch nicht in die Lage versetzt werden, den Tauschverkehr mit dem Auslande behufs Beschaffung von Rohstoffen und Lebensmitteln wieder aufzunehmen. Der günstige Einfluß, den ernste Maßnahmen zur Beseitigung der Noteninflation jedenfalls auf unsern Kredit im Ausland haben müssen, darf einerseits nicht überschätzt werden, und dürfte sich andererseits erst dann einigermaßen wirk-

sam gestalten, wenn diese Maßnahmen tatsächlich zur Durchführung gelangt sein werden. Vorläufig müssen wir noch, wie eben gemeldet wird, zur Beschaffung der allernotwendigsten Lebensmittel unsere Salinen verpfänden!

Da wir nun nicht alle Staatseinnahmen verpfänden können, so ist, solange unser Kredit im Auslande nicht wiederhergestellt ist, nur ein Tauschverkehr möglich. Als taugliche Tauschobjekte können nur ausländische Werte, Gold und Silber in Betracht kommen. Diese Tauschobjekte können in zwei Kategorien geschieden werden, in solche, die bereits vorhanden sind, und in solche, die erst erzeugt werden müssen, also in Gegenwartswerte und in Zukunftswerte. Die Produktion der Zukunftswerte setzt die Möglichkeit der Verfügung über die notwendigen Rohstoffe voraus. Diese Rohstoffe müssen aber selbst zum größten Teil aus dem Auslande bezogen werden, so daß wir unbedingt auf die verfügbaren Gegenwartswerte greifen müssen, um die Produktion der Zukunftswerte überhaupt zu ermöglichen. Diese Notwendigkeit der sofortigen, möglichst weitgehenden Erfassung und Verwertung der Gegenwartswerte ist um so dringender, als an Zukunftswerten doch wohl in erster Linie, so weit möglich, solche zu produzieren sein werden, welche zur Erhaltung des Lebens und der Gesundheit der eigenen Bevölkerung notwendig sind.

Als Gegenwartswerte kommen hauptsächlich die im Inlande befindlichen ausländischen Werte sowie Gold und Silber in Betracht, und es wäre hoch an der Zeit, daß diese Werte sofort erfaßt werden, damit sie bei der Wiederaufnahme des internationalen Verkehrs als Tauschmittel zur Verfügung stehen. Der Staat darf nicht länger zögern, mit der Beschlagnahme zunächst der ausländischen Wertpapiere und sodann der sonstigen entbehrlichen Gegenwartswerte vorzugehen, bis durch deren Verwendung als Kompensationsobjekte — jedoch nicht für eingeschmuggelte Banknoten — die Produktion der Zukunftswerte in ausreichendem Maße in Gang gebracht ist. Nur hinsichtlich des Goldes wird es sich wohl empfehlen, dessen Verwendung als Fundierung für unsere künftige Valuta in den Vordergrund zu stellen und von einer Verwendung als Kompensationsobjekt abzusehen. Der tschecho-slowakische Finanzminister plant bekanntlich eine Valutaanleihe, die er dadurch zu fördern sucht, daß er für das eingelieferte Gold die Befreiung von der Vermögensabgabe und eine vierprozentige Verzinsung und Rückzahlung in Gold zusichert. Da dem tschecho-slowakischen Staate in Zuder und Kohle Gegenwartstauschobjekte, beziehungsweise Tauschobjekte, für deren künftige Produktion er keiner ausländischen Rohstoffe bedarf, zur Verfügung stehen, soll das eingelieferte Gold offenbar die Grundlage für die tschecho-slowakische Notenbank bilden, weshalb überdies in den jüngsten Tagen über die freiwillige Valutaanleihe hinausgehend ein Anbotszwang für Gold verfügt wurde. Je rascher wir die zur dringendsten Notwendigkeit gewordene deutschösterreichische Notenbank errichten und je rascher und ausgiebiger wir das im Inlande vorhandene Gold zur Bildung ihres Goldschatzes verwenden, um so rascher werden wir unsern Auslandskredit wieder festigen und dadurch eine erhöhte Produktion von Zukunftstauschwerten ermöglichen.